

Fachschulen im Land (2): Kupferzell

## Wissen, das sich auszahlt

**Aus insgesamt zehn Landkreisen kommen Junglandwirte zur Akademie für Landbau nach Kupferzell. Neben der fachlichen Weiterbildung wird vor allem die Wirtschaftlichkeit des eigenen Betriebes unter die Lupe genommen.**

Lehrer Ulrich Jaquart will es genau wissen: „Wie verbessern Sie denn ganz konkret die Humusanreicherung auf ihren Flächen?“ Thema der heutigen Stunde an der Fachschule Kupferzell ist die nachhaltige Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit. Jeder Schüler referiert dazu kurz vor der Klasse. Gerade ist Michael Stier an der Reihe, der nicht lange zögert und von seinen Erfahrungen im Zwischenfruchtanbau erzählt. Schnell entwickelt sich eine lebhafte Diskussion – es ist ein Erfahrungsaustausch unter Schülern, ohne Patentrezepte, aber mit vielen Anregungen. Hinterfragt wird dabei auch der ökonomische Nutzen. So provoziert Lehrer Jaquart die jungen Landwirte gezielt, indem er zwischendurch fragt: „Und wie wollen Sie damit Geld verdienen?“

Was die Unterrichtsinhalte an der Fachschule betrifft, so sieht Schulleiter Willi Lackenbauer deutliche Unterschiede zwischen früher und heute: „Während früher das rein Produktionstechnische im Mittelpunkt stand, ist heute die ökonomische Beleuch-

tung wichtiger geworden.“ Warum füttere ich die Kuh genau so und lohnt sich das auch?, seien typische Fragen, die aufgegriffen werden. Die Fachschule Kupferzell, so Lackenbauer, zeichnet sich zudem durch einen hohen Grad an Spezialisierung aus. Von Anfang an müssen sich die Schüler auf den Schwerpunkt Rinder- oder Schweinehaltung festlegen. Die Klasse wird dann dementsprechend unterteilt.

### Das Gelernte im eigenen Betrieb umsetzen

Der betriebsbezogene Unterricht hat bei den Schülern einen hohen Stellenwert: „Was wir hier lernen ist nicht weltfremd“, meint Junglandwirt Ralf Erbacher aus Steinfurt im Main-Tauber-Kreis. Der 20-Jährige, der den Schwerpunkt Rinderhaltung gewählt und zu Hause 75 Stück Fleckvieh im Stall stehen hat, geht mit konkreten Erwartungen in die Fachschule: Er möchte das Gelernte im eigenen Betrieb umsetzen und die Abläufe optimieren. In einem Arbeitsprojekt, das jeder Schüler im zweiten Fachschuljahr auf seinem Betrieb durchführen muss, hatte Ralf Erbacher bereits die Möglichkeit Neues auszuprobieren: So stellte er in einem Kälberfütterungsversuch fest, dass die Kälber mit einer eigens zusammengestellten Schrotmischung mehr an Ge-



**Unterricht auf dem Acker:** Lehrer Ulrich Jaquart erklärt den Fachschülern, wie sich Zwischenfruchtanbau auf den Boden auswirkt. Foto: Bissels

wicht zunehmen als mit einer Fertigmischung. Die Neuerung bei seinen Eltern durchzusetzen, war offensichtlich kein Problem: „Ich hab sie einfach mit guten Argumenten überzeugt“, sagt er.

### Sich einen Überblick verschaffen

„Die Entscheidung, ob ein Schüler die landwirtschaftliche Fachschule besucht, hängt heute stark von der Entwicklungsfähigkeit des Betriebes ab“, erklärt Lackenbauer. So verlangt die wirtschaftliche Krise in den schweinehaltenden Betrieben eine noch intensivere Auseinandersetzung der Schüler mit ökonomischen Fragen und den Perspektiven ihrer Betriebe.

Achim Bentz ist einer von neun Schülern im Jahrgang mit Schwerpunkt Schweinehaltung. Er kommt von einem Ferkelerzeugungs- und Schweinemastbetrieb aus Rückertshausen im

Landkreis Schwäbisch-Hall und sieht es als großen Vorteil an, dass in Kupferzell Schweine- und Rinderhaltung getrennt unterrichtet wird. In den ersten Monaten seiner Fachschulzeit, so erzählt er, hatte er gut zu tun, um alle Buchführungsdaten des elterlichen Betriebes zusammenzusuchen. So konnte er sich aber einen besseren Überblick verschaffen. Sehr lehrreich fand er das Arbeitsprojekt, indem er verschiedene Fütterungsvarianten für Mastschweine ausprobiert hat. In puncto Gewichtszunahme und Schlachtqualitäten habe es da große Unterschiede gegeben und sich gezeigt, welches die wirtschaftlichste Variante war. Den Unterricht bewertet Achim Bentz als recht aktuell. Mit dazu trägt bei, dass Praktiker und Experten sowie Lehrer von umliegenden Landwirtschaftsämtern Schulstunden übernehmen. Im Schwerpunkt Schweinehaltung wird zum Beispiel eng mit der Bildungs- und Wissenszentrum in Boxberg zusammengearbeitet. Zudem bietet der Lehrplan, so Schulleiter Lackenbauer, Freiraum für Aktuelles, wie etwa Diskussionen mit Fachleuten zum Thema Milchmarkt. Hier sieht er auch einen wichtigen Vorteil der Fachschulen: „Unsere Stärke ist fachliche Flexibilität.“ bis

## ZUM THEMA

### Schule im Schloss

Der Ort, an dem die Kupferzeller Fachschüler sich fortbilden, hat ein besonderes Flair: Der Unterricht findet in einem Schloss statt, das Anfang des 18. Jahrhunderts als Sommerresidenz der Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg erbaut wurde. Während im Kupferzeller Schloss schon seit 1922 Hauswirtschaftsschülerinnen unterrichtet

werden, kamen die landwirtschaftlichen Fachschüler, und damit erstmals männliche Schüler, im Dezember 1997 dazu.

Derzeit besuchen im Fachbereich Landbau insgesamt 82 Schüler in drei Klassen die Schule. Davon nutzen etwa 30 die Möglichkeit, in den Wintermonaten im angeschlossenen Internat zu übernachten. Damit

sie sich gut auf die Abschlussarbeit vorbereiten und jederzeit den EDV-Raum nutzen können, bekommen sie sogar einen eigenen Schloss-Schlüssel.

Adresse: Akademie für Landbau und Hauswirtschaft, Schlossstraße 1, 74635 Kupferzell. Tel. 07944/9173-0, Fax 07944/9173-51, E-Mail: alh-kupferzell@hohenlohekreis.de □